

Inhaltsverzeichnis

1.		E
	inleitung	3
1.1.	Beweggründe für die Themenwahl	3
1.2.	Begriffserklärungen	
	1.2.1. Komplementärökologie	
	1.2.2. Alternative Behandlungsmethoden	
1.3.	Aufbau der Projektarbeit	
1.4.	Erwartungshaltung	
2.		H
	auprtteil	
2.1.	Cannabis	
	2.1.1. Definition und Geschichte	
	2.1.2. Wirkungen und Nebenwirkungen	
	2.1.3. Bedeutung für die Onkologie	
	2.1.4. Anwendung, Darreichungsform und Kosten	
	2.1.5. Ergebnis	
2.2.	Vitalstoffe (Selen)	
	2.2.1. Definition du Geschichte	
	2.2.2. Wirkungen und Nebenwirkungen	
	2.2.3. Bedeutung für die Onkologie	
	2.2.4. Anwendung, Darreichungsform und Kosten	
	2.2.5. Ergebnis	
2.3.	Misteltherapie	
	2.3.1. Definition und Geschichte	
	2.3.2. Wirkungen und Nebenwirkungen	
	2.3.3. Bedeutung für die Onkologie	
	2.3.4. Anwendung, Darreichungsform und Kosten	
	2.3.5. Ergebnis	
3.		Z
	Zusammenfassung	
4.		S
	Schlussfolgerungen & Ausblick	

5.	_____	R
	Reflexion der Projektphase _____	
6.	_____	G
	Glossar _____	
7.	_____	Q
	Quellenverzeichnis _____	
8.	_____	A
	Anhang	

1. Einleitung

Unsere Projektarbeit befasst sich mit den Behandlungsmethoden, die für onkologische Patienten noch neben den drei konventionellen Therapien (Operation, Bestrahlung und Chemotherapie) zusätzlich zur Verfügung stehen. Aufgrund der, in einer Vielzahl vorhandenen, sogenannten komplementären Methoden, haben wir unser Augenmerk auf nur drei ausgewählte, mehr oder weniger bekannte Methoden beschränkt: Die Symptomkontrolle bei Chemotherapie mit Cannabis, die ergänzende Behandlung mit Vitalstoffen und der wohl am verbreitetsten komplementären Methode, der Misteltherapie.

1.1. Beweggründe für die Themenwahl

Erfahrungen aus dem Stationsalltag

Konflikte zwischen Patienten und behandelnden Onkologen

Mangelnde Aufklärung

1.2. Begriffserklärungen

1.2.1. Komplementäronkologie

Unter Komplementäronkologie versteht man die Anwendung von Behandlungsmethoden, die die drei konventionellen Säulen der onkologischen Therapie (Chirurgie, Bestrahlung, Chemotherapie) sinnvoll ergänzen. Das größte Anliegen der Komplementäronkologie ist es nicht, den Tumor direkt zu

bekämpfen, sondern die Nebenwirkungen der konventionellen therapeutischen Maßnahmen zu lindern oder zu verhindern.

1.2.2. Alternative Behandlungsmethoden

Alternative Behandlungsmethoden hingegen sind häufig darauf ausgelegt oder dazu entwickelt worden, onkologisch erkrankte Patienten davon zu überzeugen, nur sie allein könnten die bösartige Erkrankung bekämpfen. Ein weiterer Unterschied zu komplementären Methoden sind die wenig wissenschaftlichen Angaben zu Wirkungen und die häufig fehlenden Angaben zu Nebenwirkungen. Ebenso oft werden den Patienten absolut sichere Heilungsversprechen gemacht, die stets als Hinweis darauf gesehen werden sollten, dass die angepriesene alternative Methode als Scharlatanerie anzusehen ist.

1.3. Aufbau der Projektarbeit

Darstellung der drei untersuchten Behandlungsmethoden mit jeweiligem Ergebnisteil

Zusammenfassender Ergebnisteil im Anschluss

1.4. Erwartungshaltung

Empfehlung für oder gegen Komplementäre Maßnahmen

Allgemeine Aufklärung und Verschaffen von Überblick über den Info-Dschungel

Aufdecken von wissenschaftlichen Fakten und Vermittlung von fundiertem Wissen

Allgemeine Sensibilisierung für Pflegende und Ärzte zum Thema

Komplementärmaßnahmen

...

2. Hauptteil

2.1. Cannabis, Cannabinoide

Den Konsum von Cannabis und Marihuana verbindet der Volksmund im Allgemeinen eine als eher negativ angesehene Angewohnheit, eine Sucht die von psychisch labilen Menschen oder Althippies ausgeübt wird.

Dass jedoch die Hanfpflanze, aus der diese Substanzen gewonnen werden eine zunehmende Bedeutung in der Medizin bei der Behandlung unterschiedlichster Erkrankungen besitzt, ist den wenigsten Menschen bekannt.

Bei Symptomen wie Übelkeit und Erbrechen durch Chemotherapie bei Krebs, Auszehrung und Kachexie bei Aids und Spastiken bei Multipler Sklerose wird Cannabis heute schon sehr erfolgreich eingesetzt.

In der folgenden Arbeit sollen keine moralischen Aspekte über den Gebrauch von Cannabis oder dessen weiterverarbeitete Substanzen erläutert werden, hier geht es alleinig nur um den wissenschaftlich forschenden und medizinisch lindernden Einsatz von Cannabis und Cannabinoiden, es soll gezeigt werden, dass deren therapeutisches Potential bei Weitem noch nicht genutzt wird .

2.1.1. Definition, Herkunft, Geschichte

Hanf (Cannabis) ist ein Pflanzengattung die zur Gattung der Hanfgewächse zählt, sie stammt vermutlich aus Zentralasien und wurde zuerst in China zu verschiedenen Verwendungszwecken kultiviert.

Die Pflanze ist einjährig und gedeiht gut in nährstoffreichen Böden und viel Sonneneinstrahlung, innerhalb einer Wachstumsperiode von vier bis fünf Monaten wird eine Grösse von bis zu fünf Metern erreicht.